

Informationen aus dem Themenfeld „Geschlechtergerechtigkeit, Gender Mainstreaming und Bildungsarbeit“.

Zusammenstellung: Arbeitskreis Gender Mainstreaming



Oktober 2015

Der Arbeitskreis Gender Mainstreaming stellt hier monatlich gesammelte Informationen aus dem Themenfeld „Geschlechtergerechtigkeit, Gender Mainstreaming und Bildungsarbeit“ vor. Für den Inhalt sind die jeweils benannten Ursprungsquellen verantwortlich. Die Inhalte spiegeln nicht zwangsläufig die Positionen von ARBEIT UND LEBEN wider, die beispielhafte Zusammenstellung dient lediglich Informationszwecken.

Doneit /Lösch /Rodrian-Pfennig: Geschlecht ist politisch. Geschlechterreflexive politische Bildung, Budrich 2015.

„Was hat Geschlecht mit Politischer Bildung zu tun? Die AutorInnen geben Einblick in aktuelle Entwicklungen der Gender und Queer Studies und deren Input für den Genderdiskurs in der politischen Bildung. Sie zeigen, welche Theorieimpulse, Denkanregungen und Einsprüche der Gender und Queer Studies für die theoretische Reflexion und Weiterentwicklung politischer Bildungsarbeit von Bedeutung sind. Die Publikation richtet sich an: Tätige in der Politischen Bildung, Lehramtsstudierende und LehrerInnen, Forschende, Lehrende und Studierende im Bereich der politischen Bildung und der Sozialwissenschaften“ http://www.budrich-verlag.de/pages/frameset/reload.php?ID=1101&requested_page=%2Fpages%2Fdetails.php

re.ACTION (Hg.): Antisexismus_reloaded. Zum Umgang mit sexualisierter Gewalt - ein Handbuch für die antisexistische Praxis (Tanskript-Verlag 2015, 3. Auflage)

„Dieser Leitfaden richtet sich sowohl an Menschen, die sich noch nicht mit dem Thema auseinandergesetzt haben als auch an solche, die Erfahrungen im Umgang mit sexualisierter Gewalt gemacht haben. Anschaulich und zugleich fundiert werden die entscheidenden Punkte angesprochen, kontextualisiert und Vorschläge für einen reflektiertes Handeln dargestellt. Ein aktuelles Buch mit Grundlagen zu Definitionsmacht, Parteilichkeit, Veröffentlichung, Unterstützer_innengruppe, Umgang in Politgruppen, Täterumgang, etc.“ <http://www.unrast-verlag.de/neuerscheinungen/antisexismusreloaded-244-244-detail>

Antje Schrupp, Patu: Kleine Geschichte des Feminismus im euro-amerikanischen Kontext

„Philosophinnen, Rebellinnen, Aktivistinnen: Dieser Comic erzählt die Geschichte des Feminismus im euro-amerikanischen Kontext von der Antike bis heute. Vorgestellt werden dabei nicht nur einzelne Feministinnen, sondern auch wichtige feministische Debatten, zum

Beispiel über gleiche Rechte, Hausarbeit, freie Liebe, Gleichheit und Differenz oder Gendermainstreaming, in ihrem jeweiligen historischen Kontext. Dabei wird deutlich, dass Feminismus nicht ein bestimmter, festgelegter politischer Inhalt ist, sondern ein aktiver Beitrag von Frauen zu den gesellschaftlichen Debatten ihrer jeweiligen Zeit – und dass sich die -Themen und Anliegen der Frauenbewegung entsprechend immer wieder verändern. Ob mittelalterliche Mystikerinnen, neuzeitliche Philosophinnen, moderne Frauenrechtlerinnen oder radikale Aktivistinnen: Allen gemeinsam ist ihnen die Liebe zur weiblichen Freiheit. Ihr Beispiel zeigt, dass Feminismus nichts ist, was man ›lernen‹ kann, sondern die Herausforderung, sich selbst eine Meinung zu bilden und persönlich dafür einzustehen. Dazu ist es aber wichtig, die Geschichte zu kennen und sich von vergangenen Debatten inspirieren zu lassen.“ <http://www.unrast-verlag.de/neuerscheinungen/kleine-geschichte-des-feminismus-498-detail>

WZB-Studienergebnis: Mehr männliche Lehrer helfen Jungen nicht. Das Geschlecht der Lehrkraft hat keinen Einfluss auf den Bildungserfolg von Schülern

„Jungen schneiden schlechter in der Schule ab als Mädchen. Schuld daran ist aber nicht der hohe Anteil weiblicher Lehrkräfte, wie oft vermutet wird. Bildungsforscher Marcel Helbig vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) zeigt in einer Überblicksstudie, dass das Geschlecht der Lehrkraft keinen nachweisbaren Einfluss auf den Bildungserfolg von Schülern hat. Der WZB-Forscher wertete 42 Studien mit Daten zu 2,4 Millionen Schülerinnen und Schülern aus 41 Ländern aus. Die Studien zeigen, dass Lehrkräfte des jeweils gleichen Geschlechts die schulischen Leistungen von Jungen und Mädchen nicht verbessern. Mädchen profitieren nicht von Lehrerinnen, Jungen nicht von Lehrern: Sie erwerben durch sie weder höhere Kompetenzen, noch erhalten sie bessere Noten. Sie werden von ihnen auch nicht öfter für eine höhere Schulform empfohlen. Dass Jungen schlechter in der Schule abschneiden, führt der WZB-Forscher auf Unterschiede in der Leistungsbereitschaft zurück. Mädchen seien oft disziplinierter und fleißiger, was sich in besseren Noten niederschläge. Das Problem: Fleißig zu sein, gilt unter Jungs als uncool. „Sich für gute schulische Leistungen anzustrengen und sich selbst zu disziplinieren, passt nicht in das geschlechtstypische Konzept von Männlichkeit“, erklärt Helbig. Ob und wie Schule an diesem Rollenverhalten etwas ändern kann, ist für den Forscher eine offene Frage.“ (Marcel Helbig: [Brauchen Mädchen und Jungen gleichgeschlechtliche Lehrkräfte? Eine Überblicksstudie zum Zusammenhang des Lehrgeschlechts mit dem Bildungserfolg von Jungen und Mädchen](#). Erschienen in: Enzyklopädie Erziehungswissenschaft Online, Beltz Juventa 2015.)

Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden Württemberg (Hg.): „Lexikon der kleinen Unterschiede“

„Unter Federführung des Sozialministeriums wurde in Baden-Württemberg ein landesweiter Aktionsplan entwickelt, um Vorurteile gegenüber lesbischen, schwulen, bisexuellen, transsexuellen, transgendern, intersexuellen und queeren Menschen (LSBTIQ) abzubauen. Er

ist am 16. Juni 2015 vom Kabinett beschlossen worden. Ziel des Ministeriums ist es, die Öffentlichkeit für das Recht auf Gleichbehandlung und Nichtdiskriminierung zu sensibilisieren und Maßnahmen zu entwickeln, um Ausgrenzung und Benachteiligung aktiv entgegenzuwirken. Im Rahmen des Plans wurde nun ein ‚Lexikon der kleinen Unterschiede‘ veröffentlicht. Themen sind u.a. Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG), Androgyn, Asexuell / Asexualität, Bisexuell / Bisexualität, Coming-out, Community, Christopher Street Day (CSD), Eingetragene Lebenspartnerschaft, Gender, Geschlechtliche Identität / Geschlechtsidentität, Heterosexuell / Heteronormativität ... Transgender, Transphobie, Transsexuell / Transsexualität, § 175 StGB – Homosexuellenverfolgung.

Das Lexikon bietet neben Erklärungen auch Kontaktdaten von Anlaufstellen in Baden-Württemberg, an die Sie sich mit ganz konkreten Fragen wenden können.“

https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/intern/downloads/Downloads_Offenheit_und_Akzeptanz/Lexikon_der_kleinen_Unterschiede.pdf

Harry Friebel: Von der hegemonialen Männlichkeit zu Parallelkulturen von Männlichkeiten

„Friebel fasst seinen Beitrag zu einer Theorie der Männlichkeiten folgendermaßen zusammen: Im Mittelpunkt des Artikels steht die These, dass infolge des sozio-ökonomischen Wandels der Gesellschaft die traditionelle Männerrolle zunehmend problematisch wird. Die Bandbreite gesellschaftlich und privat akzeptierter Verhaltens- und Handlungsspielräume von überlieferter Männlichkeit in der Moderne wurde immer enger. An die Stelle der vormals fraglosen Überlegenheitsfiktion von Männlichkeit treten vielfältige Formierungen des Mannseins in den Vordergrund. Diese Neu-Konstruktion von Männlichkeit im Geschlechterverhältnis ist erst nachvollziehbar, wenn gesellschaftliche Verhältnisse und individuelles Verhalten gleichermaßen reflektiert werden. Für die konkrete Analyse dieses Wandels im Wechselverhältnis von Sozialstruktur und Persönlichkeit wird hier auf das Konzept von der ‚hegemonialen Männlichkeit‘ als Spiegel einer normierten Männlichkeit im Patriarchat zurückgegriffen. Verstörungen dieser überlieferten Männlichkeit bahnten und bahnen eine Entgrenzung der Monokultur des dominanten Mannseins an. Männlichkeit wird diskursiviert. Gefragt sind mehr und mehr Verhaltensalternativen einerseits und politische Gleichstellungsaktivitäten andererseits im gesellschaftlichen Wandel. Gefragt ist ein Geschlechterverhältnis von Mann und Frau auf ‚Augenhöhe‘.“ <https://www.momentum-quarterly.org/index.php/momentum/article/download/106/73>

Juliane Lang und Ulrich Peters: Antifeministische Geschlechter- und Familienpolitiken von Rechts

„Lang und Peters gehen in ihrem Beitrag für den Monitor des Mobilen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus Hamburg den Antifeministischen Geschlechter- und Familienpolitiken von RechtspopulistInnen und der (extremen) Rechten nach.

Mit diesem Beitrag wird ein bedeutsames Thema näher beleuchtet, das immer wieder Gegenstand inhaltlicher Interventionen ist.“

<http://hamburg.arbeitundleben.de/img/daten/D281485046.pdf>

FUMA Fachstelle Gender NRW: Erklärvideos

„Die FUMA Fachstelle Gender NRW hat inzwischen drei Erklärvideos zu aktuellen, relevanten Themen aus den Bereichen Gender Mainstreaming, Gender und Interkulturelle Pädagogik online gestellt. Behandelt werden die Themen: Gender – das soziale Geschlecht, Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt, Gender Pädagogik“: <http://www.gender-nrw.de/index.php?id=542>

Projekt "Geschlechterrolle vorwärts"

„ ‚Geschlechterrolle vorwärts‘ ist ein Modell-Projekt des Deutschen Frauenring e.V. Es wird vom Bundesfamilienministerium gefördert und unterstützt durch die Mitarbeit des Fachträgers Dissens - Institut für Bildung und Forschung e.V. Das Projekt soll – laut Selbstdarstellung - die Zusammenarbeit zwischen Frauen und Männern fördern: ‚Der Fokus liegt auf dem Miteinander. Es geht nicht darum, dass Frauen sich für Frauenthemen einsetzen und damit den männlichen Interessen gegenüberstehen. Durch die Workshops wird ein gemeinschaftlicher Umgang mit Geschlechterthemen entwickelt. Rollenstereotype betreffen uns alle - Männer und Frauen! In unserer Workshop-Reihe packen wir das Problem dort an, wo es liegt: mitten unter uns.‘ Wir laden Männer und Frauen jeden Alters dazu ein, gemeinsam über bewusste und unbewusste Muster zu diskutieren. In interaktiven Workshops werden zukunftsgerichtete Modelle entwickelt. Das Ziel ist, sich gegenseitig zu verstehen und neue Perspektiven einzunehmen. Lasst uns gemeinsam vorwärts ROLLEN und alte Muster hinter uns lassen!“ <http://www.geschlechterrollevorwaerts.de/Startseite/>

Fachtagung „Mann.Macht.Krieg - Misstrauen in einer hierarchisch geprägten Gesellschaft“ (6. Oktober 2015/ Schweriner Schloss)

„Die LAG Jungen-Männer-Väter in Mecklenburg-Vorpommern e.V. organisiert eine Fachtagung zum Zusammenhang von Männlichkeit und Krieg. In der Ankündigung heißt es: ‚Krieg als Kampf um die Macht wird oft von Männern verursacht. Welche Möglichkeiten haben oder brauchen Männer, sich für Frieden und eine Zukunft ohne kriegerische Gewalt einzusetzen, statt Kriege zu entfachen? Und welche Rolle spielt dabei das Verhältnis der

Geschlechter? Wie kann es gelingen, kreativ miteinander um bessere Möglichkeiten zu streiten, ohne gegeneinander kämpfen zu müssen?' In Einzelbeiträgen werden unterschiedliche Aspekte beleuchtet: Mann. Macht. Krieg. ... in der Politik und im Finanzwesen, Mann. Macht. Krieg. ... auf deutschen Autobahnen, Mann. Macht. Krieg. ... gegen fremde Kulturen, Mann. Macht. Krieg. ... in den Medien, Mann. Macht. Krieg. ... in der Sozialen Arbeit, Mann. Macht. Krieg. ... Problem oder Lösung?" https://bundesforum-maenner.de/wp-content/uploads/2015/09/MANN.MACHT_KRIEG3.pdf

Fachtagung: "Feminisms Reloaded: Umkämpfte Terrains in Zeiten von Antifeminismus, Rassismus und Austerität (3. bis 5. Dezember 2015, Gießen)

„Die Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie lädt zu ihrer Jahrestagung 2015 ein: ‚Feminisms Reloaded: Umkämpfte Terrains in Zeiten von Antifeminismus, Rassismus und Austerität‘. Anknüpfend an die kritischen Auseinandersetzungen um Antifeminismus der letzten Jahre, möchte diese Jahrestagung insbesondere den Fokus auf die Analyse von Antifeminismus und Rassismus in Zeiten von Austerität in Europa richten. Um Raum für gemeinsame Diskussionen und Analysen zu ermöglichen, haben sich die Veranstalter_innen für das Format eines Symposiums entschieden und ausgewählte Aktivist_innen und Wissenschaftler_innen eingeladen.“

http://www.frauen-undgeschlechterforschung.de/tl_files/content_sektion/pdf/aktuell/sektion_jahrestagung-2015.pdf

Deutscher Frauenring e.V.: Bundesfachseminar „Geschlechterklischees im Fokus“ (16.-17. Oktober 2015, Erkner)

„Die Veranstalterinnen haben ihrer Ankündigung ein Zitat Platons vorangestellt: ‚Es gibt also, mein Freund, keine Beschäftigung eigens für die Frau, nur weil sie Frau ist, und auch keine eigens für den Mann, nur weil er Mann ist, die Begabungen finden sich vielmehr gleichmäßig bei beiden Geschlechtern verteilt. Platon (Politeia, Buch 5, Kap. 5)‘ <http://www.deutscher-frauenring.de/aktuelles/pdf/programm-bfs-2015>

4. Fachtagung des Netzwerkes Gender in Arbeit und Gesundheit (29./30.09.2015, Hannover)

„Gute Arbeit ist das zentrale Leitbild für eine faire und gesundheitsförderliche Gestaltung von Arbeit, von der Frauen und Männer gleichermaßen profitieren sollen. Damit gehört Geschlechtergerechtigkeit als ein zentrales Element zur Verwirklichung Guter Arbeit mit auf die Agenda aller Akteure. Damit Frauen und Männer gleichermaßen gut arbeiten können, ist das ganze Arbeitsleben in den Blick zu nehmen, also auch das Gute Leben. Aus der Perspektive der Geschlechtergerechtigkeit besteht die Herausforderung u. a. darin, die eigene Erwerbsarbeit mit einem ganzheitlichen Lebensentwurf in Einklang bringen zu können. Die

alltäglichen Anforderungen in der Berufswelt und in der ‚privaten‘ Welt der Sorgearbeit um Kinder und Angehörige sowie des eigenen Wohlergehens stellen Frauen und Männer immer noch vor enorme Schwierigkeiten. Sowohl im Beruf als auch im Privaten steigen die Ansprüche an die Leistungs- und Arbeitsfähigkeit der Menschen. Frauen und Männer sind nach wie vor durch bestehende Rollenerwartungen und der damit verbundenen geschlechterbezogenen Arbeitsteilung in Beruf und Familie systematisch unterschiedlichen Belastungen ausgesetzt. Gleichzeitig sind auch Ressourcen unterschiedlich auf die Geschlechter verteilt. Dies führt zu spezifischen gesundheitlichen Risikokonstellationen für Frauen und Männer. Um diesen Risiken wirksam begegnen zu können, sind die Expertise und Mitwirkung verschiedener AkteurInnen sowie die Entwicklung von Strategien und Maßnahmen auf unterschiedlichsten Ebenen erforderlich. Seit gut einem Jahrzehnt bietet das Netzwerk Gender in Arbeit und Gesundheit ExpertInnen, PraktikerInnen, WissenschaftlerInnen sowie politischen AkteurInnen ein Forum, in dem sie sich über Herausforderungen, Problemlagen und Gestaltungsansätze austauschen können. Diese betreffen die überbetriebliche Gestaltung von Rahmenbedingungen, die Entwicklung von Konzepten und Modellen, die betriebliche Praxis z. B. des Arbeits- und Gesundheitsschutzes und vieles mehr. Die Akteurinnen und Akteure stehen vor der Herausforderung, in all diesen Aspekten den Belangen beider Geschlechter gerecht werden zu müssen. Mehr Gender-Wissen und -Kompetenz sind die Basis für geschlechtergerechte Strategien, deren Umsetzung Frauen und Männern zugute kommt.“ <http://www.wa.uni-hannover.de/8923.html>

Fachtag „Wege aus der Gewalt – Möglichkeiten der Unterstützung von geflüchteten Frauen und Mädchen“ (20.10.2015, Bochum)

„Nach Schätzungen der UN sind weltweit 80 % aller Flüchtlinge Frauen und Kinder. Nur wenigen gelingt die Flucht in ein sicheres Land. In Deutschland werden ca. 33 % der Asylanträge von Frauen gestellt. Gewalt in den Herkunftsländern und auf der Flucht kennzeichnen den Weg der Frauen und Mädchen, aber auch hier in Deutschland sind sie in den Unterkünften vor sexueller und häuslicher Gewalt nicht sicher. Deutschland hat sich auf Grundlage der internationalen und europäischen Menschenrechtsverträge (CEDAW, Europäische Menschenrechtskonvention) verpflichtet, die Rechte der Frauen zu stärken, sie vor Gewalt zu schützen und Frauen, die aus ihren Heimatländern geflohen sind, während des Asylverfahrens respektvoll und in nicht diskriminierender Weise zu behandeln und sicher vor geschlechtsspezifischer Gewalt unterzubringen. Allerdings findet die besondere Situation von geflüchteten Frauen und Mädchen in der öffentlichen Diskussion bisher kaum Berücksichtigung. Aufgrund der steigenden Zahl der Flüchtlingsfrauen nehmen zwar jetzt schon mehr Frauen und Mädchen den Schutz und die Beratung der Frauen- und Mädcheneinrichtungen in Anspruch, es besteht aber ein großes Defizit beim Zugang zu den Unterstützungsangeboten und den Schutzmaßnahmen. Für die Frauen- und Mädcheneinrichtungen bedeutet das, ihre Angebote entsprechend anzupassen, zu verändern und zu erweitern. Darüber hinaus bedarf es zwischen den Frauenhilfeeinrichtungen und der Flüchtlingshilfe neuer bzw. intensiverer Vernetzung und Auseinandersetzung mit der

spezifischen Thematik geflüchteter Frauen. Auch die Landesregierung hat hier Handlungsbedarf gesehen und Mittel für traumatisierte Flüchtlingsfrauen in den Haushalt gestellt, um die notwendige Unterstützung und Vernetzung zu fördern. Der Fachtag ‚Wege aus der Gewalt – Möglichkeiten der Unterstützung von geflüchteten Frauen und Mädchen‘ will beleuchten, wie in NRW der Zugang zu Schutzmöglichkeiten und Beratungsangeboten für gewaltbetroffene Frauen und Mädchen sichergestellt werden kann und was gebraucht wird, damit zivilrechtliche und ausländerrechtliche Möglichkeiten den Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt gewährleisten.“

http://www.frauenhauskoordination.de/uploads/media/Einladung_Fachtagung_2015.pdf

„Lesbisch, schwul und noch viel mehr. Fachtagung zu intersektionalen Ansätzen in der Praxis“ (5. Oktober 2015, Mannheim)

In der Ankündigung heißt es: „Die Erfahrungen im Rahmen des Projektes ‚Regenbogen verbindet‘ wie auch Austausch mit Kolleg_innen anderer Einrichtungen bilden den Hintergrund für die Fachtagung zur vertieften Auseinandersetzung mit den Themen Öffnung für Diversität und intersektionale Ansätze. Grundsätzlich geht es um Informationen und Hilfestellungen für die fachlich angemessene Begleitung von Jugendlichen in ihrer geschlechtlichen und sexuellen Identitätsentwicklung durch Fachpersonal. Schwerpunkt sind dabei die transgeschlechtliche und die nichtheterosexuelle Identitätsentwicklung sowie intersektionale Betrachtungsweisen, vor allem in Bezug auf kulturelle Herkunft. Neben fachvorträgen bieten Workshops die Gelegenheit, das erworbene Wissen zu verankern und neue Handlungskompetenzen für einen differenzierten Umgang mit ratsuchenden und Klient_innen zu erwerben.“ http://www.plus-mannheim.de/images/stories/Flyer_Fachtag_Workshops.pdf

Workshop ‚Gender Responsive Policy Making‘ (22. und 23. Oktober 2015, Lüneburg)

„Das Zentrum für Demokratieforschung organisiert einen internationalen Workshop ‚Gender Responsive Policy Making‘ an der Leuphana Universität Lüneburg. In fünf verschiedenen Themenfeldern wird sich mit geschlechterbezogener Politikgestaltung beschäftigt: Gender Responsive Policy Making, Gender and Security, Gender and Health, Gender and Media, und Gender and Development.“ Weitere Informationen sind unter <http://www.leuphana.de/zentren/zdemo/aktuell/ansicht/datum/2015/09/15/workshop-gender-responsive-policy-making.html> nachzulesen.

Projektexperiment ‚Interdependenz und Hypertext‘ / 3D-Graph

„Schon vor einiger Zeit wurde an der Bergischen Universität Wuppertal ein studentisches Projektseminar am Lehrstuhl Gender und Diversity (Prof. Walgenbach/Reher) durchgeführt. In diesem Seminar transformierten Studierende den linearen Text [Weiße Identität und Geschlecht](#) (2006) von Katharina Walgenbach in eine Hypertextstruktur. Darauf aufbauend

wurde von Friederike Reher und Katharina Walgenbach das Projekt ‚Interdependenzen und Hypertext‘ initiiert. Das [Projektexperiment](#) widmet sich in kritischer Weise dieser Problemstellung: Wie können Hierarchisierungen zwischen sozialen Kategorien (wie etwa [Klasse](#), [Geschlecht](#), [Rasse](#)), die aufgrund von beispielsweise Erst- oder Zweitnennungen entstehen, vermieden werden? Die Projektarbeiten aus dem Seminar dienten dabei als ‚Skizzen‘, die zum weiterführenden Arbeiten mit Hypertextformaten anregten. Ziel des Projekts ‚Interdependenzen und Hypertext‘ war es, die Netzwerkstruktur von Hypertext mit einem 3D-Graph zu visualisieren. Dieses Projektvorhaben basierte ebenfalls auf den Artikel ‚Weiße Identität und Geschlecht‘ ([Walgenbach 2006](#)), inhaltlich werden darüber hinaus allerdings auch Bezüge zu der historischen Studie ‚Die weiße Frau als Trägerin deutscher Kultur. Koloniale [Diskurse](#) über [Geschlecht](#), [Rasse](#) und [Klasse](#) im Kaiserreich‘ ([Walgenbach 2005](#)) hergestellt. Dabei wurde versucht, den grundlegenden Text inhaltlich abzubilden, jedoch die Darstellungsform zu verändern. Daraus resultierend wird die Möglichkeit geboten, die mehrdimensionalen Strukturen [intersektionaler](#) Studien (be-)schreibbar und erfahrbar zu gestalten.“ <http://ressources.portal-intersektionalitaet.de/standalone/graph/>